Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

23.12.1891 (No. 351)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Dezember.

№ 351. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1891.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der „Karlsruher Zeitung" nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere HH. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Verzeichniß der Agenturen der „Karlsruher Zeitung".

S. Gäng, Kaiserstraße 43.
E. Salzer, Kaiserstraße 69.
B. Merkle, Kaiserstraße 160.
Lebensbedürfniß-Verein, Karlsstraße 3.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
F. Maisch Sohn, Lammstr. 5.
Lebensbedürfniß-Verein, Schützenstraße 41.
Lebensbedürfniß-Verein, Sophienstr. 27.
Wilh. Sämann, Sophienstr. 45.
H. Zentner, Spitalstraße 25.
Wilh. Erb, Spitalstraße 32.
F. A. Herrmann, Waldstraße 5.
L. Dörflinger, Waldstraße 45.
F. Maisch, Waldstraße 57.
G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
C. Bleß, Wilhelmstraße 34.
Jul. Dehn, Zähringerstraße 55.
J. Vetter, Zirkel 15.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 17. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg Amtsrichter außer Dienst Dr. Alfred Seng den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 8. Dezember d. J. wurde Registrator Leopold Schwaab bei diesem Ministerium zum Expeditor bei dem Landgerichte Mosbach ernannt.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

Garnisonverwaltung Neu-Breisach:

Remy, Garnisonverwaltungsinspektor, in den Ruhestand —,

Richter, Kaserneninspektor, Hauptmann a. D., von Posen nach Neu-Breisach versetzt.

Garnisonverwaltung Freiburg:

Sander, Kaserneninspektor, in den Ruhestand —,

Odendahl, Kaserneninspektor, von Wesel nach Freiburg i. B. — versetzt.

Garnisonlazareth Mannheim:

Hildebrand, Lazarethverwaltungsinspektor, von Mannheim nach Posen —,

Grober, Lazarethinspektor, von Spandau nach Mannheim — versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Dezember.

Das ungarische **Abgeordnetenhaus** hat gestern den Handelsvertrag mit Deutschland en bloc angenommen; heute wird die Berathung der übrigen Verträge beginnen. Vermuthlich ist die Durchberathung der neuen Handelsverträge das letzte Werk des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses, denn verschiedene Meldungen aus Pest stimmen darin überein, daß die Auflösung des ungarischen Reichstags beschlossene Sache sei und bald nach Neujahr erfolgen werde. Man ist in Ungarn auf die Auflösungsmaßregel schon lange gefaßt und die Oppositionsparteien sind seit geraumer Zeit in die Wahlagitation eingetreten. Bereits im vorigen Sommer wurde das Kabinet Szapary durch die Verschleppungstaktik, welche der Verwaltungsreform von der äußersten Linken entgegengesetzt wurde, zu dem Gedanken einer Auflösung des Abgeordnetenhauses hingedrängt. Als das Ministerium Szapary dann im Herbste zu ungewöhnlich früher Zeit und für die ungewöhnlich lange Dauer von fünf Monaten die Bewilligung eines Budgetprovisoriums verlangte und durchsetzte, war es klar, daß Graf Szapary sich „für alle Fälle" vorbereiten und die Möglichkeit schaffen wollte, zu irgend einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkte die Auflösung des Parlaments zu verfügen. Nunmehr scheint das Ministerium diesen Zeitpunkt für gekommen zu erachten. Es treffen auch verschiedene Umstände zusammen, welche die baldige Auflösung wünschenswerth erscheinen lassen. Der Reichstag entwickelt nicht mehr die Arbeitskraft, um sich nach Erledigung der Handelsverträge noch zu einer großen gesetzgeberischen Aktion aufzuraffen; der ruhige Fortgang der Staatsverwaltung ist durch das bis Ende Mai nächsten Jahres dauernde Budgetprovisorium gesichert; dabei nimmt die Agitation der Oppositionsparteien für die auch ohne Auflösung im nächsten Jahre doch nothwendigen Neuwahlen immer größere Dimensionen an und schafft im Volke eine Aufregung, die man nicht ohne Noth verlängern kann. Die Oppositionsführer Graf Apponyi, Iranyi, Ugron und andere Agitatoren eilen von Wahlbezirk zu Wahlbezirk, um Stimmung gegen die liberale Partei zu machen; wie ungemüthlich die politische Atmosphäre in Ungarn geworden ist, zeigt allein schon das gestern von uns besprochene Pistolen- und Säbelduell zwischen einem ungarischen Minister und dem Abgeordneten Ugron. So ist es in der That wahrscheinlich, daß das Ministerium Szapary die doch einmal seit längerer Zeit in's Auge gefaßte Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses unmittelbar nach Neujahr ausspricht. Die Ausschreibung der Neuwahlen dürfte in diesem Falle für Mitte Februar, der Zusammentritt des neuen Reichstags im März erfolgen. Die Wahlaussichten der liberalen Partei werden als günstig bezeichnet; man glaubt, die liberale Partei werde voraussichtlich in der bisherigen Stärke in das Parlament zurückkehren, wogegen die Apponyi'sche „Nationalpartei" einen Theil — nach einer Ansicht sogar die Hälfte — ihrer Wahlsitze an die Unabhängigkeitspartei abgeben dürfte, die allein aus dem Wahlkompromiß mit dem Grafen Albert Apponyi Vortheil ziehen werde.

Gestern Abend ist in **London** der Herzog von Devonshire, der Vater des bekannten Parteiführers Lord Hartington, gestorben. Der Todesfall übt insofern eine Einwirkung auf die parlamentarischen Verhältnisse in England aus, als Lord Hartington, der Chef der regierungsfreundlichen Unionisten, im Unterhause nach dem Ableben seines Vaters in das Oberhaus eintreten muß. Die liberalen Unionisten im Unterhause verlieren somit ihren Führer. Sie sind aber eine Partei, die aus ziemlich verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt ist, und der Austritt ihres bisherigen Führers, der mit seiner großen Autorität und seinen maßvollen Ansichten diese heterogenen Elemente bisher zusammengehalten hat, ist nicht leicht zu überwinden. Sollen die versteckten Gegensätze im Lager der regierungsfreundlichen Liberalen nicht schärfer zu Tage treten als während der Führerschaft Hartingtons, so muß an Stelle des Letzteren ein neuer Führer treten, der einen ähnlichen Einfluß auf das feste Zusammenhalten der Partei auszuüben vermag. In englischen Parlamentskreisen wird als dieser künftige Führer der liberalen Unionisten Josef Chamberlain genannt. Chamberlain ist ein Politiker von großen Fähig-

---

4 **Das Strandhaus.** Nachdruck verboten.

Eine Weihnachtsgeschichte von F. Meister.

(Fortsetzung.)

Monsieur Brissot steckte in einer weiten Fischerhose, in einem rothwollenen Hemde und in einer dicken Jacke. Er entschuldigte sich weitläufig bei seiner Frau, daß er genöthigt sei, so zum Frühstückstisch zu kommen.

„Ich liebe es, mich stets meiner Beschäftigung angemessen zu kleiden," sagte er zu Wittmack ernst und gravitätisch. „Heute früh haben meine Feiertage begonnen; die Zeit ist mir nur kurz zugemessen, aber ich fühle mich bereits ganz seemännisch."

Die geliehenen Kleider waren etwas zu kurz für ihn, daher streckte er unten seine langen Beine und oben seinen dürren Hals in grotesker Weise aus der rauhen Umhüllung, und auf dieser seltsamen Figur saß ein ehrliches, gelbes Gesicht, über dessen Stirne dünne eisengraue Haare herabfielen.

„Er sieht jünger aus, als ich glaubte," dachte der Kapitän. „Er hat freilich eines von den Gesichtern, die nie alt werden."

Monsieur Brissot aß sein Frühstück ohne ein Wort zu sprechen, dann machte er den Platz vor sich auf dem Tische frei und brachte aus seiner Tasche einige kleine Krabben, ein fingerlanges Seepferdchen und dann ein allgemeines Gewimmel schleimiger, krabbelnder Beine und Schwänze zu Tage.

„Cancer pagurus! Cirripedes!" rief er triumphirend und präsentirte die genannten Individuen auf dem Tischtuche. „Die Früchte meiner heutigen Morgenarbeit," fuhr er fort, „ausgenommen diesen Hippocampus brevirostris, gewöhnlich Seepferdchen geheißen, den ich von einem Seefahrer für eine Mark erstanden habe. Ich will den Betrag an anderen Bedürfnissen wieder ersparen" — hier warf er einen bittenden Blick auf seine Frau — „sagen wir zum Beispiel an dem Schuhwerk."

„Ja, Jerome," antwortete sie, während ihre Augen sich an dem Ausdruck kindlicher Freude auf seinem Gesichte weideten.

Jetzt fing auch der alte Kapitän an zu verstehen, wofür sie so mühevoll gearbeitet. Er strich seinen grauen Bart und ergriff das Thema mit Eifer.

„Ich glaube, Muschöh, Sie halten mich für einen glücklichen Menschen, als Besitzer von diesem Grundstückchen hier, wie?"

„Ich könnte mir für einen Mann von Esprit keinen bessern Aufenthalt denken," antwortete der Professor ernst, indem er seine auf Fluchtversuche sinnende Beute zusammenraffte und in sein Taschentuch band. „Denn seine Bedürfnisse sind gering; er ruht, er arbeitet, er studirt seine Bücher und die Natur. Ah, die Natur ist gütig an diesem Orte! Sie macht ihm die tiefsten Geheimnisse kund und gibt ihm ihre großen Schätze mit vollen Händen!"

„Richtig, aber sie füllt ihm auch den Magen," sagte der Kapitän. „Nirgends an der Küste gibt es so viel Fische, wie hier. Wir haben hier sogar Austern. . . . Ja, Muschöh," fügte er nach einer Pause hinzu, indem er sich vom Tische erhob, „die Natur ist gütig hier, wie Sie sagten — oder vielmehr Gott! Wenn ein Mensch durch einen einzigen Tag, den er im Bereich der Stimme des großen Wassers dort zubringt, ihm nicht näher kommt als durch ein ganzes Jahr des Stadtlebens, so sind seine Ohren und Augen nichts werth."

Monsieur Brissot wendete seinen langen Hals, um hinaus zu blicken über die graue, öde Wasserwüste.

„Ah, le bon Dieu!" murmelte er. „Alles, das gut ist in des Menschen Herz, ist zur Gestaltung jenes Bildes verwendet worden — und auch alles, was an höchster Grausamkeit darin ist."

„He? Glauben Sie?" sagte der Kapitän, der kein Wort verstanden hatte und nun seinen kahlen Kopf mit dem Ausdruck tiefer Weisheit hin und her bewegte.

„Ich will jetzt gehen und meine Exemplare aufbewahren," sagte der Professor, „und dann werde ich unsern Freund Jochen unten wieder aufsuchen — avec votre permission, madame. Er ist nur ein einfacher Fischer, aber ich finde in ihm einen Mann von mancherlei Kenntnissen."

Er ging hinauf in sein Zimmer. Nachdem er seine Beute in einem Topfe verwahrt hatte, vergaß er aber, Jochen Brekvolt aufzusuchen. Er stand unschlüssig in der Mitte des Zimmers, die Hände auf dem Rücken und den Schifferhut in die Augen gedrückt.

Vor zwölf Jahren schon hatte der arme Franzose mit seinem Sohne diese Reise zum Meeresstrande geplant und verabredet; das Kind pflegte dann ganz in der Frühe vor Tagesanbruch zu seinem Vater in's Bett zu kriechen, um davon plaudern zu können. So wurde dieser Plan ihr Lieblingsgedanke, ihr größter, ihr einziger Wunsch für die Zukunft; denn weder der Vater noch klein Willy hatten besonders hochfliegende Absichten.

Jerome hatte eigentlich niemals seinen Sohn darauf hin beobachtet, ob er Genie oder irgend welche Anlagen habe, noch hatte er daran gedacht, was aus ihm werden solle. Sein einziger Gedanke war, das Kind aus der giftigen Luft der Stadt zu retten, es zum Strande der See zu bringen, damit der kleine Kerl im Sande liegen, in der Brandung rollen und Himmelsluft athmen könne. Jetzt waren diese Feiertage endlich gekommen — aber Willy . . .

Er schritt im Zimmer auf und ab und blickte dabei unruhig nach allen Seiten, als ob er etwas suchte. Das unerträgliche Gefühl der Einsamkeit jener ersten Tage nach Willy's Tode überfiel ihn von neuem.

„Mon fils! Mon fils!" stöhnte er. „Dort ist die See und hier bin ich — und Willy ist nicht hier; er ist Staub und Asche dort hinten im Friedhofe zu Köln — ein Häuflein Asche, weiter nichts! Weiter nichts! Hahaha!"

Das war ein Lachen, um das ihn Voltaire beneidet hätte.

Aber Monsieur Brissot hatte einen aufmerksamen, nimmer müden Wächter: seine Frau. Sie war immer in seiner Nähe, und auch jetzt legte sie ihm ihre Hand auf die Schulter.

„Warum siehst Du so auf die See hinaus, Jerome?" fragte sie freundlich und in seiner Muttersprache.

Er wendete den Kopf nicht eher um, als bis er sicher wußte, daß alle Spuren des Kummers aus seinem Gesichte verschwunden waren.

„Ich verfolgte die Worte Deines Kapitäns," sagte er dann. „Ich sehe in der See dort nur schmutziges Wasser, dem die tückische Kraft gegeben ist, ohne alle Ursache Grausen und Verwüstung schaffen zu können. Zahllose Schätze liegen auf seinem finstern Grunde, und oben segeln hungernde Menschen darüber hin; täglich neues Weh, täglich neuer Tod; den Säugling reißt die brüllende Fluth aus der Mutter Arm, den Gatten von der Gattin Seite — und hinter all' diesem Jammer gewahrt der gute Kapitän einen alliebenden Gott! Meine Augen sehen nicht so klar."

Charlotte trat ganz nahe an's Fenster. „Es steht eine hohe See draußen," sagte sie; „die Fluth läuft in diesen Tagen stärker als gewöhnlich."

„Die Menschen formen sich ihren Gott und bauen sich ihren Himmel selbst," murmelte der Professor eintönig weiter. „Jeder nach seinen leiblichen oder geistigen Bedürfnissen. Der Südländer umgibt ihn mit dem Paradies, mit Engeln und Musik. Der kalte nordische Protestant zeigt uns einen verknöcherten Schattenriß seines eigenen verbissenen Gesichtes, gnädig und barmherzig nur allein seiner Sippe und deren Freunden. Haha!"

Madame Brissot erwiderte kein Wort. Das war eine alte, bekannte Geschichte für sie; sie erinnerte sich, dieselben Worte schon von ihres Mannes Vater gehört zu haben. Jerome aber wiederholte sie beinahe apathisch, wie einer, der lange um Brod gebeten, stets aber nur einen Stein erhalten hat.

„Komm' hinunter zum Strande," bat sie, „Onkel Georg sprach von Schiffstrümmern, die das Meer angeschwemmt habe, und von seltenen Seegewächsen, die aus weiten Fernen gekommen sein müssen. Auch sollen sich viele Fische zeigen, die sonst nur draußen im tiefen Wasser zu finden sind und die sich seit Menschengedenken nicht so dicht an's Land gewagt haben. Sieh' nur dort den Horizont, Jerome; welch' eine Veränderung in der Färbung der Luft!"

Jerome steckte mit Kennermiene seinen Kopf zum Fenster hinaus. (Fortsetzung folgt.)

keiten und ein glänzender Redner, man hat ihm aber bisher vorgeworfen, daß seine politischen Meinungen jener vollkommenen Stetigkeit entbehren, welche die Politik Hartingtons auszeichnete. Josef Chamberlain ist im Jahre 1836 geboren, drei Jahre jünger als Hartington und war von Haus aus Fabrikant. Er bekleidete von 1874 bis 1876 das Amt eines Mayors in Birmingham. Seit dem zuletzt genannten Jahre gehört er dem Parlament an. In den Jahren 1880 bis 1885 leitete er im Ministerium Gladstone das Handelsamt, 1886 wurde er Präsident des Lokalverwaltungsamtes, trat jedoch in demselben Jahre zurück, weil er die Home-Rule-Bill Gladstone's nicht billigte, und schloß sich den Unionisten an.

Die Anhänger des früheren rumänischen Finanzministers Vernesco haben sich dafür gerächt, daß bei der kürzlich erfolgten Erneuerung des Ministeriums Herr Vernesco aus der Regierung ausgeschlossen worden ist. Gestern kam in der Kammer das von Vernesco's Parteigenossen Pascal und von dem Liberalen Fleva beantragte Mißtrauensvotum zur Berathung und die Kammer nahm dieses Mißtrauensvotum mit 78 gegen 73 Stimmen an. Die Niederlage der Regierung ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Junimisten, von denen man annahm, sie würden das Ministerium wenigstens vorläufig unterstützen, sich der Abstimmung enthielten. Der Ministerpräsident Catargi begab sich sofort zum König, um ihm den Beschluß der Kammer mitzutheilen. Das neue Kabinet hatte sich am 10. Dezember der Kammer vorgestellt, die darauf bis zum 21. Dezember vertagt wurde. Schon am ersten Tage nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen sah es sich einem Mißtrauensbeschlusse der Kammer gegenüber. Die Schwierigkeiten der Kabinetsbildung beginnen nun in Rumänien von neuem. Es bleibt abzuwarten, ob jetzt nicht doch an Stelle des konservativen Kabinets ein Koalitionsministerium, in welchem auch die Junimisten durch Carp vertreten sind, in's Leben treten wird. Die Berufung eines solchen Kabinets stand schon zu Anfang dieses Monats in Aussicht, scheiterte aber an der Forderung der Junimisten, daß der König seine Einwilligung zu einer Auflösung der Kammer geben solle.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Dez. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst mit dem Chef des Civilkabinets und nahm darauf die regelmäßigen Marinevorträge entgegen.

— Die in kürzerer Fassung schon mitgetheilten Depeschen, die anläßlich der Annahme der Handelsverträge im Deutschen Reichstage zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler Grafen Caprivi gewechselt worden sind, haben folgenden Wortlaut. Graf Kalnoky telegraphirte: „Euer Excellenz bitte ich, als einer der überzeugtesten Mitarbeiter, meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen anläßlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Parlamente. Daß dies mit so überwältigender Majorität geschah, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele dieses Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das eminente Verdienst, welches Euer Excellenz dabei zufällt und welches von Ihrem Monarchen in so ehrender Weise anerkannt wurde. Graf Kalnoky." Graf Caprini antwortete: „Eurer Excellenz sage ich meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Beweis des warmen Antheils an dem Fortgang unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem gütigen Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Ueberzeugung, mich auch hierbei mit Eurer Excellenz eins zu wissen, ist und bleibt für mich von unschätzbarem Werthe. v. Caprivi."

— Aus Hildesheim werden die amtlich ermittelten Ziffern der dortigen Reichstagswahl gemeldet. Es erhielten Sander (nat.-lib.) 6 623, Bauermeister (Centr.) 5 944, Bertram (Soz.) 4 593, Oelmann (Antisemit) 1 810, Quensell (freis.) 1 689. Es hat somit Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem Centrumskandidaten stattzufinden. Die Stichwahl ist auf den 4. Januar 1892 anberaumt.

— Während des chilenischen Bürgerkriegs war der deutsche Dampfer „Romulus" im März d. J. von den Anhängern Balmaceda's zurückgehalten worden, wodurch dem Schiffseigenthümer ein erheblicher Schaden erwuchs. Der deutsche Gesandte erhob Beschwerde und stellte eine Entschädigungsforderung, die nun von chilenischer Seite erfüllt worden ist. Nach einem Telegramm aus Valparaiso zahlte die chilenische Regierung dem deutschen Gesandten 1000 Pfund Entschädigung aus.

✉ **Straßburg**, 20. Dez. Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, Kaiserlicher Statthalter von Elsaß-Lothringen, der am 18. d. M. von Berlin hierher zurückgekehrt ist, hat sich auf der Reise, die er durch Uebernachtung in Frankfurt a. M. unterbrechen mußte, eine Erkältung zugezogen, die ihn nöthigt, das Bett zu hüten. Nach meinen heute an zuverlässigster Quelle geschöpften Erkundigungen gibt indeß das Befinden des Kranken zu keinerlei ernsten Besorgnissen Anlaß.

Die elsaß-lothringischen Unterstaatssekretäre v. Köller und v. Schraut sind gestern von Berlin auf ihre hiesigen Posten zurückgekehrt. Ersterer hat seinen Entwurf einer neuen Kreis- und Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen, der zur Vorlage für die am 12. Januar k. J. beginnende Tagung des Landesausschusses bestimmt ist, in Berlin im Bundesrathe in die Wege geleitet und der Leiter unseres Finanzwesens, Herr v. Schraut, hat im Reichstage bekanntlich rühmlichen Antheil an den Weinzollberathungen genommen. Da Herr v. Schraut eine Kapazität ersten Ranges auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, der Handels- und Zollpolitik ist, so ist zu hoffen, daß seine begründete Meinung, die Herabsetzung des Trauben- und Weinzolles werde unserer einheimischen Produktion nicht zum Schaden gereichen, die im Allgemeinen in Elsaß-Lothringen noch bestehenden Befürchtungen bezüglich Herabsetzung des Weinzolles bald zerstreuen werden.

Die durch den am 8. ds. Mts. in Schlettstadt stattgefundenen großen Brand in Noth und Bedrängniß gekommene Bevölkerung dieser Stadt findet im ganzen Elsaß Beistand und Unterstützung. Dieser Tage haben Seine Majestät der Kaiser aus seiner Privatkasse 5 000 M. und der Straßburger Gemeinderath 2 000 M. für die Nothleidenden in Schlettstadt bewilligt; Fürst Hohenlohe hatte sofort 3 000 M. und der Straßburger Bischof, Dr. Fritzen, 2 000 M. gespendet. In Straßburg und anderen Städten des Elsasses finden Konzerte und Sammlungen zugunsten der Abgebrannten statt, so daß die größte Noth abgewendet werden kann.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Mülhausen fand am 18. d. Mts. die Verhandlung gegen den katholischen Pfarrer Delsor aus Nordheim bei Zabern, Redakteur der in Rixheim erscheinenden, wegen ihrer deutschfeindlichen Haltung bekannten „Revue catholique d'Alsace" statt. Im Oktoberheft dieser Monatsschrift erschien ein Artikel des Pfarrers Delsor, in welchem die protestantische Kirche auf das Gröblichste beleidigt wurde. Der die protestantische Kirche auf's tiefste beleidigenden Aeußerung wegen fand zunächst die Beschlagnahme des Oktoberheftes der genannten Zeitschrift statt, der dann die Stellung des Verfassers unter Anklage folgte. Die Klage stützte sich auf den § 166 des Strafgesetzbuches und wurde von dem Ersten Staatsanwalt Dr. Voigt in sehr scharfer Weise geführt. Dem Angeklagten, der nicht die Absicht gehabt haben will, die protestantische Kirche zu beleidigen, stand als Vertheidiger der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Marbe aus Freiburg zur Seite. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß, Tragung aller Kosten und Konfiskation des Oktoberheftes der „Revue catholique". Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Dez. Welches Mitglied der deutsch-liberalen Partei dazu ausersehen ist, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinet Taaffe einzutreten, um eine festere Verbindung zwischen der Regierung und der liberalen Partei herzustellen, ist auch heute noch nicht zuverlässig bekannt. Es scheint, daß der Name des neuen Kabinetsmitgliedes nicht förmlich bekannt gegeben werden soll, bis die Ernennung selbst veröffentlicht wird. Das ist um so wahrscheinlicher, als auch bei früheren Ernennungen von Ministern nach diesem Grundsatz verfahren wurde. Die meisten Blätter bezeichnen aber als den neuen Minister den Abgeordneten Grafen Kuenberg. Graf Gandolf Kuenberg, geboren 1841 in Prag, ist Oberlandesgerichtsrath in Linz und steht seit 1874 im politischen Leben, erst als Landtagsabgeordneter und seit 1888 als Mitglied des Reichsraths.

Italien.

Rom, 21. Dez. Die italienische Deputirtenkammer steht jetzt am Vorabend ihrer Vertagung, nachdem sie in viertägiger Berathung das Sperrgesetz (über die Erhöhung gewisser Zölle und Fabrikationssteuern) erledigt hat. Die Kammer nahm heute das Sperrgesetz mit 207 gegen 75 Stimmen an, wobei sie den Zoll auf Sesamöl über den Vorschlag der Regierung hinaus auf 6 Lire, die Steuer für Zucker erster Qualität auf 94 und für Zucker zweiter Qualität auf 76 $^{3}/_{4}$ Lire festgesetzt hat. Morgen wird sich die Kammer bis zum 14. Januar vertagen.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. In der Deputirtenkammer wurde heute die Regierungsvorlage berathen, welche die Neuregelung der Handelsbeziehungen Frankreichs nach dem Ablaufe der Verträge am 1. Februar nächsten Jahres betrifft. Die Bedeutung dieser Vorlage ist bereits wiederholt besprochen worden: die Regierung sucht, obgleich sie nach der Verfassung das Recht hat, Handelsverträge aus eigener Machtvollkommenheit abzuschließen, die Ermächtigung der Kammer nach, auf Grund des Minimaltarifs in Unterhandlungen zu treten. Der Abgeordnete Deloncle bekämpfte die Vorlage als verfassungswidrig und beantragte, die Berathung auf unbestimmte Zeit zu vertagen, was der Verwerfung der Vorlage gleichkäme. Leon Say begründete seinen Antrag, die am 1. Februar ablaufenden Verträge um ein viertel oder ein halbes Jahr zu verlängern. Ribot, der Minister des Auswärtigen, vertheidigte die Vorlage. Er wandte sich gegen die Auffassung, daß die Vorlage nicht verfassungsmäßig sei. Nach seiner Rede, welche die Vortheile des von der Regierung empfohlenen Weges auseinandersetzte, wurde Leon Say's Antrag mit 440 gegen 94 Stimmen abgelehnt und sodann der § 1 der Regierungsvorlage angenommen. Dieser Paragraph ertheilt der Regierung die nachgesuchte Ermächtigung, alle ablaufenden Handels- und Schifffahrtsverträge, mit Ausnahme der darin enthaltenen Klauseln, die von einem auf bestimmte Waaren anwendbaren Zolltarif abhängen, ferner die Verträge über literarische, künstlerische und industrielle Eigenthumsrechte ganz oder theilweise zu verlängern. Die Verlängerung kann jedoch nur unter der Bedingung stattfinden, daß die Regierung sich das Recht vorbehält, nach zwölf Monaten vorhergegangener Anzeige die Verträge außer Kraft zu setzen. Nach langer Erörterung, in deren Verlauf Minister Ribot erklärte, daß der Minimaltarif nur auf die sechs Länder angewandt werden solle, mit denen jetzt ein Vertragsverhältniß bestehe, wurde alsdann auch § 2 und sodann die ganze Vorlage angenommen. § 2 ermächtigt die Regierung, den Minimaltarif auf solche Länder anzuwenden, die Frankreich das Meistbegünstigungsrecht verleihen. Auch hier soll Kündigung auf ein Jahr stattfinden.

Großbritannien.

London, 21. Dez. In dem Augenblicke, in welchem Lord Hartington durch den Tod seines Vaters, des Herzogs von Devonshire, in das Oberhaus berufen worden ist und demzufolge aus seiner Stellung als Führer der liberalen Unionisten im Unterhaus ausscheidet, dürfte ein kurzer Ueberblick über die bisherige politische Laufbahn dieses hervorragenden englischen Staatsmannes am Platze sein. Spencer, Marquis v. Hartington, am 23. Juli 1833 geboren, war seit 1875 liberales Parlamentsmitglied für Nord-Lancashire. Unter Palmerston wurde er 1863 Unterstaatssekretär im Kriegsdepartement, 1866—1867 war er Staatssekretär des Kriegs, 1868 Generalpostmeister und dann erster Sekretär für Irland. In den Jahren 1875 bis 1880 leitete er die liberale Opposition, dann trat er 1880 wieder als Staatssekretär für Indien in das Kabinet, übernahm 1882 von neuem die Leitung des Kriegsdepartements und führte dieselbe bis 1885. Ein Jahr später trat er an die Spitze der liberalen Unionisten, die sich von Gladstone trennten, weil sie dessen irische Politik für unheilvoll ansahen. Die liberalen Unionisten des Unterhauses verlieren in ihm einen Parteichef, der durch Klugheit und Versöhnlichkeit seines Auftretens die Partei durch viele gefährliche Situationen hindurch geleitet hat. (Vergl. auch die Mittheilungen an der Spitze des „Nichtamtlichen Theils".)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimerath Dr. Nokk zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Majors Neumann, Ingenieuroffizier vom Platz in Wilhelmshaven, bisher in gleicher Eigenschaft in Rastatt, des Majors von Hagen, aggregirt dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, bisher Kompagniechef im Regiment, des Hauptmanns Buek, Kompagniechef im Garde-Pionier-Bataillon, bisher im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, der Secondelieutenants Thelemann, von Langsdorff und Bonhard vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, sowie des Premierlieutenants Christel vom Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, bisher im Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14.

Nachmittags 2 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, von den Großherzoglichen Herrschaften am Bahnhof begrüßt, hier ein, verweilten bis 3 Uhr 40 Min. und begaben Sich dann nach Freiburg, um die Weihnachtsfeiertage dort zuzubringen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden morgen dahin folgen und bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften über die Feiertage verweilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte Nachmittags von 4 Uhr an den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Hierauf besuchte Höchstderselbe mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin die Weihnachtsfeier in der Luisenschule. Um 7 Uhr folgte Seine Königliche Hoheit der Einladung des Offiziercorps des 1. Badischen Artillerie-Regiments Nr. 14 zur Weihnachtsfeier im Offizierskasino in der Kaserne in Gottesaue.

---

* (Akademische Preisvertheilung.) Am 21. November 1891 fand an der Universität Heidelberg die öffentliche Vertheilung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Höchstseligen Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten aufgestellten Preisfragen statt.

Hierbei wurde die goldene Medaille

von der theologischen Fakultät dem Albert Ludwig, cand. theol. aus Handschuhsheim,

von der philosophischen Fakultät dem Anton Baumstark, stud. phil. aus Mannheim,

von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät dem Franz Reinecke, stud. rer. nat. aus Raatz, statutengemäß zuerkannt.

Die Preisaufgaben für das nächste Studienjahr sind folgende.

Von der theologischen Fakultät:

„Die verschiedenen Gesichtspunkte, nach denen in der protestantischen Dogmatik älterer und neuerer Zeit das christliche Lehrsystem gegliedert worden ist, sollen an den Beispielen einzelner hervorragender Vertreter dargelegt und einer Beurtheilung unterworfen werden."

Von der juristischen Fakultät:

„Der rechtliche Charakter der deutschen Arbeiterversicherung."

Von der medizinischen Fakultät:

„Die Beziehungen zwischen Schilddrüsenerkrankung und geistiger Störung."

Von der philosophischen Fakultät:

I. „Die Aufgabe und Grundlegung der Methaphysik Herbarts soll in ihrem Verhältniß sowohl zur Kantischen Vernunftkritik als auch zur eleatischen Philosophie dargestellt und beurtheilt werden."

II. „Ueber den Untergang des einfachen Präteritums in der Volkssprache des südlichen Deutschlands."

Sämmtliche Volksdialekte von Süddeutschland ersetzen das Präteritum der Schriftsprache durch das periphrastische Perfektum, so daß die einfache Präteritalform im Indikativ überhaupt verloren ist, und in Folge davon sich auch in der Schriftsprache Süddeutscher oft Unsicherheit des Sprachgefühls in der Unterscheidung des Präteritums und Perfektums zeigt. Allem Anschein nach ist jener Verlust schon alt, ohne daß bisher Genaueres darüber festgestellt ist. Es gilt besonders, den Zeitpunkt des Eintritts der syntaktischen Wandlung zu bestimmen, welche zum Verlust des Präteritums geführt hat. Neben den spärlichen Dialektaufzeichnungen aus älterer neuhochdeutscher Zeit wären hauptsächlich Schrift- und Literaturdenkmäler süddeutscher Verfasser aus verschiedenen Jahrhunderten darauf hin zu prüfen, ob nicht Beispiele fehlerhafter Anwendung des Präteritums oder des Perfektums darauf schließen lassen, daß die Umgangssprache des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Betreffenden das Präteritum nicht mehr besaß. Es bliebe dem Bearbeiter überlassen, sein Material aus dem gesammten Gebiet zu wählen, oder seine Untersuchung angemessen räumlich zu begrenzen. Die räumliche Ausdehnung der Erscheinung behandelt jetzt Hans Reis in seiner Gießener Dissertation „Beiträge zur Syntax der Mainzer Mundart" (Mainz, 1891, S. 15 ff.).

III. „Geschichte der römischen Provinz Cappadocien."

Der Bearbeiter hat die Veränderung in der Organisation der Provinz, sowie ihr Verhältniß zu den angrenzenden Gebieten des römischen Reichs zu untersuchen. Es wird sich dabei ergeben, daß auch die Entwickelung des Städtewesens und die Art der Grenzvertheidigung in den Kreis der Untersuchung einzubeziehen ist.

Von der naturwissenschaftlich mathematischen Fakultät:

„Es soll die elektrische Kraft bestimmt werden, welche die disruptive Entladung zwischen zwei Metallflächen in verschiedenen einfachen oder zusammengesetzten Gasen bei verschiedenem Gasdruck herbeiführt."

* (Spenden.) Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurde dem Badischen Frauenverein als Erlös der beim Weihnachtsbazar der innern Mission verkauften selbstgefertigten Handarbeiten der Betrag von 236 M. überwiesen. Der Flickverein des Badischen Frauenvereins hat von Höchstderselben 30 M. erhalten. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm spendete der Kleinkinderschule an der Schwimmschulstraße eine Gabe von 50 M.

(Die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere zu Karlsruhe) hielt am Abend des 19. Dezember ihre Weihnachtsfeier. Auch in diesem Jahre war dem Feste ein besonderer Glanz dadurch verliehen, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog Höchstsein Erscheinen bei demselben zusagte. Dank den umsichtigen und erfolgreichen Bemühungen der Kommission nahm der Abend einen nach allen Seiten befriedigenden Verlauf. In dem glänzend geschmückten kleinen Saale der Festhalle erwartete das Offizierscorps der Vereinigung, an der Spitze die Generalität und verschiedene aktive Offiziere der Garnison, das Erscheinen des Landesfürsten, der um 8 Uhr, empfangen und geleitet von dem Kommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe, Herrn Oberstlieutenant Sakowski, den Saal betrat. Im Verlaufe des Abendessens, das die Vorträge der Kapelle des Feldartillerieregiments begleiteten, drückte Oberstlieutenant Sakowski Seiner Königlichen Hoheit für die große Auszeichnung, die Höchstderselbe der Vereinigung durch sein abermaliges Erscheinen hatte zu Theil werden lassen, seinen Dank aus, und endigte mit einem in jubelnder Begeisterung von der Versammlung aufgenommenen Hoch auf den erlauchten Gast. Seine Königliche Hoheit sprach alsbald seinen Dank aus und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. auf. Dem Abendessen folgte eine bunte Reihe ernster, humoristischer und musikalischer Vorträge, deren Mittelpunkt die überaus gelungene Aufführung einer kleinen Operette bildete. Alsdann fand die Verlosung der Weihnachtsgaben statt, die sich um so schöner und reizvoller gestaltete, als Seine Königliche Hoheit zu derselben auch in diesem Jahre wieder eine reiche Fülle werthvoller Gaben zu stiften die Gnade gehabt hatte. Die Stunde war schon vorgerückt, als der erlauchte Landesherr, von dem wärmsten Danke aller Anwesenden für die erwiesene Auszeichnung begleitet, die Versammlung verließ. Die Zurückbleibenden vereinigte noch bis in den frühen Morgen hinein frohe Festesstimmung und freudige Befriedigung über den unvergeßlichen Abend.

* (Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 14. bis 20. Dezember an 506 Besucher 627 Bände ausgeliehen.

√ **Heidelberg**, 21. Dez. (Crematorium. — Theater) Uebermorgen wird das Crematorium in Gebrauch genommen und es werden am ersten Tage zwei Leichenverbrennungen stattfinden. Es sind diejenigen des Dr. Friedrichs von hier und des Stadtraths Winter von Baden-Baden. Die Verlagsanstalt von Siebert hat eine auf das Crematorium bezügliche Schrift mit interessanten Beiträgen herausgegeben. — Kapellmeister Triebel ist mit unermüdlichem Eifer bemüht, die Oper in unserem Stadttheater einzubürgern. Die gestrige Aufführung des „Postillons von Lonjumeau" hat bei vollem Hause reichen Beifall gefunden. Die Leistungen des Orchesters, Chors und der Solisten waren sehr tüchtige.

§* **Pforzheim**, 18. Dez. (Vortrag. — Ausstellung. — Konzerte. — Frauensterbekasse.) Gestern Abend hielt im „Kaufmännischen Verein" Herr Bankdirektor Ferdinand Streng aus Frankfurt a./M. einen Vortrag über das „Effektengeschäft an deutschen Börsen und das Leben und Treiben an denselben". Nach des Redners Ausführungen sind die ersten Börsen in Holland und dann auch solche in London und Hamburg entstanden. Das Börsenspiel mit seinen Auswüchsen sei schon frühe eingetreten, wie namentlich im vorigen Jahrhundert in Paris und andern Orten. Redner ging dann auf das Wesen der Börsen und die Börsenspekulationen, den Effektenhandel 2c. und die verschiedenen Geschäftsusancen ein, wobei er auch auf die vorkommenden Mißbräuche zu sprechen kam. Der Redner erntete lebhaften Beifall. — Der „Kunstverein" hatte auf letzten Sonntag wieder eine sehr kostbare Ausstellung von Neuheiten in Aquarelldrucken, Photographüren, Farbenlichtdrucken und Photographien von Freskogemälden der Berliner Ruhmeshalle veranstaltet. — Bei einem am Montag stattgehabten Konzert des hiesigen „Instrumentalvereins" wurde u. a. auch eine Komposition des Herrn Emil Ehrismann von hier, nämlich ein Streichquartett, bestehend aus vier Theilen — Allegro moderato, Andante, Scherzo und Rondo — vorgetragen. Das Stück fand warme Anerkennung. Besonders erwähnenswerth ist noch der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag eines Violinsolis — Andante und Rondo russe von Beriot — ausgeführt durch den Dirigenten des Konzerts, Herrn Musikdirektor A. W. Baal. — Am nächsten Sonntag gibt die hiesige Sängergesellschaft „Liedertafel", welche über hervorragende gesangliche Kräfte verfügt, zum Besten des „Städt. Hilfsvereins" ein Konzert unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Robert Wiemann. — Die hier neben der Männersterbekasse bestehende „Frauensterbekasse" bezahlte für im letzten Jahr vorgekommene 26 Sterbefälle an die Hinterbliebenen 9 200 M., was einem Benefizium von 350 M. für einen Sterbefall gleichkommt. Beiträge wurden nur für 12 Sterbefälle eingezogen. Die Kasse hat ein Vermögen von 19 161 M. 50 Pf. Vorstand ist Herr G. J. Burghard, der sein Amt schon 25 Jahre lang verwaltet.

+ **Lahr**, 20. Dez. (Sparkasse. — Frauenarbeitsschule. — Ausstellung. — Witterung.) Der Verwaltungsrath der Sparkasse Lahr hat in Rücksicht des allgemeinen Steigens des Zinsfußes den Beschluß gefaßt, den Zinsfuß für Einlagen vom 1. Januar 1892 ab auf 3½ vom Hundert zu erhöhen. Gestern Nachmittag hielt die Frauenarbeitsschule eine kleine Weihnachtsfeier mit Preis- und Diplomvertheilung ab, wobei die jungen Damen zwei Weihnachtslieder sangen und Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser eine Ansprache hielt, in welcher er den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit der bei den Lehrerinnen, Frl. Winther und Kalthoff, sowie den Eifer und die durchaus gute Haltung der Schülerinnen mit warmen, anerkennenden Worten hervorhob. Es konnten mehrere Schülerinnen ausgezeichnet werden. Mit dieser Feier wurde zugleich die in der Aula der Luisen-Schule untergebrachte Ausstellung von weiblichen Handarbeiten, in der Frauenarbeitsschule gefertigt, sowie von Arbeiten des Mal- und Kartonnagekurses eröffnet. Die Nähereien, Stickereien und ausgestellten Kleider werden von sachverständiger Seite sehr gelobt und unter den im Malkurse gefertigten Bildern sind Stücke von feiner, kunstsinniger Ausführung, die sowohl den Damen, welche sie geschaffen, als auch der Leiterin des Kurses, Fräulein Brandt, zur vollen Ehre gereichen. Auch die Kartonnagearbeiten, die unter der Leitung des in seinem Fach sehr tüchtigen Herrn Schwarzwälder hergestellt worden sind, erfreuen sich der lebhaftesten Anerkennung. Seit drei Tagen hat nun der Winter seine Herrschaft angetreten und die Jugend tummelt sich heute schon auf dem Eise.

γ. **Konstanz**, 20. Dez. (Nuits-Feier. — Volksschule.) Zur Feier des Gedenktages von Nuits hatte sich gestern Abend der Kriegerbund zahlreich in seinem Vereinslokale versammelt. Die Bedeutung des für unsere badischen Truppen so ehrenvollen Tages wurde vom Vereinsvorstand, Herrn Professor Conrad, in längerer Rede hervorgehoben, welche mit einem warmen Appell an die Kameraden zum Festhalten an den durch den glorreichen Krieg erworbenen Errungenschaften und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, auf Kaiser und Reich endete. Wie seit mehreren Jahren war wieder mit der Nuits-Feier ein Weihnachtsbazar zu Gunsten dürftiger Kameraden verbunden, für welchen reiche und mannigfaltige Geschenke, hauptsächlich von Ehren- und außerordentlichen Mitgliedern, eingelaufen waren. — Nachdem Herr Kreisschulrath Alletag im Laufe dieses Jahres sämmtliche Klassen der hiesigen Volksschule einer Prüfung unterzogen hatte, fand in vergangener Woche eine allgemeine Konferenz der Schulkommission und der Lehrerschaft statt, in welcher genannter Herr sich sehr befriedigend über die Leistungen, den Fleiß und die Berufstreue der Lehrer aussprach und die Schule als in einem guten Zustande befindlich bezeichnete. Unsere Volksschule zählt gegenwärtig 30 Lehrkräfte, worunter sich 6 Lehrerinnen (einschließlich der 3 Industrielehrerinnen) befinden. Letztere und 9 Lehrer ertheilen den Unterricht an der Mädchenschule, während 15 Lehrer die Knaben unterrichten. Noch Ausgangs der 50r Jahre hatte die Stadt Konstanz nur 3 Volksschullehrer, ein Beweis, wie sehr im Laufe der Zeiten nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch die Fürsorge der städtischen Behörden um das Schulwesen zugenommen hat.

Verschiedenes.

* **Meiningen**, 20. Dez. (Musikfest.) Der „Kölnischen Zeitung" berichtet man: Das hier vor kurzem unter Leitung des Hofkapellmeisters Fritz Steinbach veranstaltete Musikfest verlief unter reger Theilnahme des Publikums und eines aus 300 Sängern von nah und fern zusammengesetzten Chors zu größter Zufriedenheit. Solisten waren Messchaert (Amsterdam) und Gewandhausorganist Homeyer (Leipzig). Das Triumphlied von Brahms mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

△ **Mainz**, 21. Dez. (Ausstellung von deutschen Weinen in Chicago.) Der Gedanke, die 1893 in Chicago stattfindende Weltausstellung mit einer Kollektivausstellung deutscher Weine zu beschicken, hat unter den Weinproduzenten und Weinhändlern in allen Theilen Deutschlands Anklang gefunden. Vom Rhein, vom Main, aus der Pfalz, von der Nahe sind bereits zahlreiche Anmeldungen ergangen und auch Elsaß-Lothringen hat ein lebhaftes Interesse für eine Betheiligung kundgegeben. In einer in Mainz abgehaltenen Delegirtenversammlung wurde ein engerer Ausschuß gewählt und mit der Führung der nöthigen Vorarbeiten betraut. Derselbe besteht aus den Herren: Kommerzienrath Wegeler-Koblenz, Vorsitzender, Dr. E. Buhl-Deidesheim, S. Coblenz-Bingen, Franz Kupferberg-Mainz, Wilhelm Rautenstrauch-Trier, Albert Sturm-Rüdesheim a. Rh., H. W. Dahlen-Geisenheim, Schriftführer. Die Kosten für eine den amerikanischen Verhältnissen entsprechende Ausstellung deutscher Weine, welche in einem hierzu besonders herzustellenden, künstlerisch ausgeschmückten Raume untergebracht werden müßte, sind im Maximum auf 100 000 M. veranschlagt. Zur Deckung der Kosten sollen an Ausstellungsgebühren in Anrechnung gebracht werden, und zwar für jede Probe, für welche die Einsendung von 2 Flaschen genügt: bis zu 5 Proben 20 M., bis zu 10 Proben 40 M., bis zu 50 Proben 60 M. Diese Abstufungen wurden gewählt, um Diejenigen, welche ein größeres Interesse an der Ausstellung haben, auch mit einem größeren Beitrag zu den Kosten heranziehen zu können. Außerdem wird die Beschaffung eines Garantiefonds durch Zeichnung freiwilliger Beiträge in den Kreisen der Interessenten beabsichtigt. Derselbe soll jedoch nur für den Fall in Anspruch genommen werden, daß die aus der Betheiligung mit Proben sich ergebenden Einnahmen für eine würdige Ausstellung und sonst entstehende Kosten nicht ausreichen. Eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen zum Garantiefond wird in Umlauf gesetzt werden, nachdem sich die Einnahmen aus den zur Anmeldung gelangenden Proben übersehen lassen, welche bis zum 1. Januar 1892 stattzufinden hat. Listen zur Anmeldung kamen in diesen Tagen in alle Weinbau treibenden Gaue Deutschlands zur Versendung. Interessenten, welche nicht in den Besitz derselben gelangen sollten, werden ersucht, hiervon dem Schriftführer des genannten Komité's Mittheilung zu machen. Der Herr Reichskommissar hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die Anmeldung der Kollektivausstellung bei ihm bestimmt in den ersten Tagen des Januar erfolgen könne.

W. **Bukarest**, 21. Dez. (Eisenbahnunfall.) In der Nähe von Baculesti sind gestern vier Wagen eines Eisenbahnzuges, unter ihnen zwei Personenwagen, entgleist. Einige 20 Personen wurden verletzt, von ihnen 6 schwer.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Pest, 22. Dez. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte heute auch die Konvention mit Deutschland über den Patent- und Musterschutz sowie die Thierseuchenkonvention mit Deutschland. (Der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche ist schon in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses angenommen worden.)

Paris, 22. Dez. Bischof **Freppel** ist gestorben. (Charles Emile Freppel war am 1. Juni 1827 in Oberehnheim im Elsaß geboren. 1870 wurde er Bischof von Angers.)

St. Petersburg, 22. Dez. Das „Journal de St. Pétersbourg" vernimmt, daß Arnold **White** nach mehrmonatlichem Aufenthalt Petersburg verließ. Sein Projekt einer Gesellschaft für israelitische Kolonisation sei in Verwaltungskreisen sympathisch aufgenommen worden. Er habe mit dem Minister des Innern in Verbindung gestanden wegen Bildung eines Komité's zur Einreihung der jüdischen Militärpflichtigen und zur Einführung von unentgeltlichen Auswanderungsscheinen an Stelle des gegenwärtigen Paßsystems. Auch andere wichtige Punkte seien zur Erörterung gekommen.

St. Petersburg, 22. Dez. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt, der **Zwischenfall in Sofia** habe zu zahlreichen Kommentaren Veranlassung gegeben; ein Punkt sei jedoch außer aller Frage, daß nämlich gemäß den internationalen Verträgen die Machthaber in Sofia gehalten waren, sich an den französischen Agenten zu wenden. Die Unterlassung dieser Pflicht bilde eine flagrante Verletzung der Kapitulationen. (Von bulgarischer Seite wird dagegen bestritten, daß die Regierung diese Pflicht unterlassen habe. Schon gegenüber der „Nowoje Wremja", die denselben Vorwurf wie jetzt das „Journal de St. Pétersbourg" erhob, konstatirte die bulgarische offiziöse „Agence balcanique", daß der Minister Grekoff in der That die Intervention des französischen diplomatischen Agenten nachgesucht habe. Allerdings sei keine schriftliche Mittheilung erfolgt; aber die Unterredung des Ministers Grekoff mit dem Vertreter Frankreichs habe im Ministerium des Auswärtigen stattgefunden und somit einen offiziellen, nicht, wie die russische Presse behauptet, einen privaten Charakter gehabt.)

Großherzogliches Hoftheater.

In Baden. Mittwoch, 23. Dez. 12. Ab.-Vorst.: **„Eigensinn"**, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. — Zum erstenmale: **„Knecht Ruprecht"**, Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Eduard Jakobson. Anfang ½6 Uhr.

Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß jede erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur die Eintrittskarte auf einen Platz gelöst wird.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 14. Dez. Emma Frieda, V.: Karl Friedrich Müller, Kolporteur. — Otto Emil, V.: Emil Bleicher, Küchenchef. — 15. Dez. Emilie Karoline, V.: Wilhelm Wurzel, Steueraufseher. — 17. Dez. Frieda Katharin Justina, V.: Balthasar Stuck, Bahnhofarbeiter. — Wilhelm August Franz, V.: Wilhelm Perrin, Inspektionsbeamter. — Gottlob Wilhelm und Karl Ludwig, Zwillinge, V.: Gottlob Johann Ehrle, Fuhrmann. — Luise Theresia, V.: Johann Augenstein, Metzger. — Josef Philipp, V.: Josef Deubel, Metzger. — 19. Dez. Emil, V.: Emil Jost, Schriftsetzer. — Gustav Adolf, V.: Wilh. Jost, Metzger. — Franz Karl, V.: Andreas Frey, Gärtner. — Wilh. Hermann, V.: Albert Keller, Bierbrauer. — Heinrich Ferdinand, V.: Heinrich Marx, Vernickelungsmeister. — 20. Dez. Isolde Ingeborg Lotte, V.: Kurt Mey, Schriftsteller. — 21. Dez. Oskar, V.: Josef Westermann, Stadttaglöhner. — Sofie, V.: Franz Käflein, Registrator.

Eheaufgebote. 22 Dez Ernst Gemler von Dorf Kehl, Schriftsetzer hier, mit Luise Ratzel von Linkenheim. — Heinrich Vielhauer von Schweigern, Zuschneider hier, mit Anna Perino von hier.

Eheschließungen. 19 Dez. Hermann Grabenhorst von Halberstadt, Färbermeister in Weingarten, mit Luise Meisenhölter von Eppingen. — Valentin Röhrig von Pfaffschwende, Schneider hier, mit Karoline Kühfuß von Knittlingen. — Josef Graesser von Malsch, Revisionsaufseher hier, mit Katharina Boser von Rappenau. - Josef Immel von Durmersheim, Maschinenarbeiter hier, mit Luise Brinker von Todtnau. — Josef Haller von Meersburg, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Amann von Owingen. — Christian Amend von Reicholzheim, Sergeant hier, mit Barbara Manz von Heidelsheim. — Leonhard Böckle von Rinklingen, Pferdewärter hier, mit Elisabeth Konrad von Neibsheim. — Rudolf Hoffmann von Reichenberg, Sergeant hier, mit Emilie Müller von Würm. — 22. Dez. Gustav Stegmaier von hier, Blechner hier, mit Anna Krupp von Sayn. — Franz Seiberlich von Durmersheim, Taglöhner hier, mit Karoline Haßmann, Witwe, von Kronau.

Todesfälle. 20. Dez. Marie, Ehefr. von August Kaufmann, Inspektor, 42 J. — Eugen, 8 M. 11 T., V.: Christian Krust, Taglöhner. — 21. Dez. Amalie, Witwe von Wilhelm Daler, Assistent, 58 J. — 22. Dez. Monika, Witwe von Franz Kreichgauer, Landwirth, 69 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 U.	767.9	— 7.8	1.8	74	NE	klar
22. Mrgs. 7 U.	767.5	— 8.6	1.7	74	NE	„
22. Mittgs. 2 U.	766.8	— 3.2	2.0	57	NE	w. wolkig

Wasserstand des Rheins. Maxau, 22. Dez., Mrgs., 4.09 m, gefallen 20 cm.

Uebersicht der Witterung vom 22. Dez. Die Luftdruckvertheilung ist im Wesentlichen noch die gleiche, wie am Vortage, indem ein intensives barometrisches Maximum England und Mitteleuropa bedeckt. Im Binnenland hält dementsprechend das meist heitere, stellenweise neblige Frostwetter an. Im Ostseegebiete herrscht dagegen unter dem Einfluß einer über Finland gelegenen Depression Thauwetter. Wärmeres Wetter steht bei uns noch immer nicht bevor.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Dezember 1891.

Staatspapiere.	
3% D. Reichsanleihe	84.55
4% dto.	106.05
4% Preuß. Konsol	105.60
4% Baden in fl.	101.50
4% „ „ M.	103.90
Oesterr. Goldrente	94.10
„ Silberrente	79.—
4% Ungar. Goldrente	91.40
1880r Russen	93.70
II. Orientanleihe	63.50
Italiener comptant	90.20
Egypter	96.60
Spanier	67.40
Zoll-Türken	88.10
5% Serben	84.40
Banken.	
Kreditaktien	243 3/8
Diskonto-Kommndt.	170.60
Basler Bankverein	118.50
Darmstädter Bank	135.10
Handelsgesellschaft	127.50
Deutsche Bank	147.10
Dresdener Bank	132.40
Länderbank	170.20
Bahnaktien.	
Schweiz. Nordostbahn	106.20
Lombarden	73 1/8
Galizier	—.—
Elbthal	196 1/4
Hess. Ludwigsbahn	111.10
Gotthard	135.90
Wechsel und Sorten.	
Wechsel a. Amsterd	168.20
„ „ London	20.32
„ „ Paris	80.68
„ „ Wien	172.25
Napoleonsd'or	16.12
Privatdiskonto	3 5/8
Badische Zuckerfabrik	65.—
Nachbörse.	
Kreditaktien	244 7/8
Diskonto-Kommandit	170.20
Staatsbahn	242 3/4
Lombarden	73 3/4
Tendenz: still.	

Berlin.	
Oesterr. Kreditaktien	168.—
„ Staatsbahn	128.20
Lombarden	36.20
Diskonto-Kommand.	170.90
Marienburger	49.—
Dortmunder	65.90
Laurahütte	106.10
Tendenz: —.	
Wien.	
Kreditaktien	288.70
Marknoten	58.05
Ungarn	106.—
Staatsbahn	252.50
Tendenz: still.	
Paris.	
3% Rente	95.22
Spanier	67 3/8
Türken	18.40
Ottomane	548.—

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Die rühmlichst bekannten

Toilette-Seifen

von F. Wolff & Sohn,

Haushaltungs-Paquet-Seifen

in allen Preislagen,

Blumen- & Bouquets-Seifen, feine Seifen

in eleganter Ausstattung, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, empfiehlt Q.56.3.

Luise Wolf Wwe.,
Parfumerie-Handlung,
4 Karl-Friedrich-Straße 4.

Geschenk-Körbe

Q.91.3. mit

Flaschenweinen, Schaumweinen, Spirituosen, Liqueuren, Punsch-Essenzen

in grossartiger Auswahl vom einfachen Korb bis zu den reichsten, geschmackvollsten Schaustücken empfiehlt

Haupt-Filiale
Max Homburger
Kaiserstrasse 124a.
(nächst der Waldstrasse).

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei

Friedrich Blos

Grossh. Hoflieferant
F. Wolff & Sohn's Détail.
Neumontirungen ebenso Reparaturen werden prompt besorgt. Q.912.10

P.370.12.

Gangfische

bestgeräucherte in allen Sorten billigst

Gebrüder Einhart,
Fischräucherei,
Q.89.3. **Konstanz** am Bodensee.

Notariatsgehilfe,

gewandt für Stadt, wird gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Q.135.

Schweiz.

CHUR.

Incasso und Advocatur

von Alt-Kriminalrichter Dormann, für die Kantone Bündten und St. Gallen. Q.232

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinweisung.

Q.114.3. Nr. 18,760. Karlsruhe. Die Witwe des Zimmermanns Karl Ludwig Roth, Margarethe Friederike, geb. Roth in Liedolsheim, hat den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Einwendungen hiegegen sind binnen vier Wochen dahier vorzubringen.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1891.
Großh. Amtsgericht. Abth. IV.
Der Gerichtsschreiber:
Hübschmann.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruhe.

N.379.6

Lebensversicherung

73 Millionen Mark Vermögen.
63,158 Versicherungen über **257 Millionen** Mark Kapital.
Reiner Zugang i. d. letzt. **10 Jahren 37,582** Versich. üb. **157 Millionen** M.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut.
Prospekte und jede Auskunft bei den Vertretern und der Direktion.

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren und Korbwaaren

bei

F. Wilhelm Doering.

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse. P.992.3.

Denkbar größte Auswahl in Pelzmuffen, Boas, runde Boas, Pelzbesatz u. Handschuhe.

Herren- und Damen-Pelzmäntel, Pelerinen und Kragen.

Pelzwaaren en gros — **Gegründet 1870.** — **Pelzwaaren** en detail

C. A. Zeuner, Kürschner,

Karlsruhe, Kaiserstraße 127,

hält sein mit **allen Neuheiten** großartig assortirtes Lager fertiger

Pelzwaaren

angelegentlichst empfohlen.

Das Lager enthält **alle Gegenstände** für **Herren, Damen** und **Kinder**, welche aus **Pelzfellen** hergestellt werden können, und ist fortirt mit **allen existirenden Pelzarten.**

Reelle und prompte Bedienung, außergewöhnlich billige Preise.

Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und genau nach Angabe ausgeführt. Q.188.2

Damen-, Herren- u. Knaben-Pelzmützen, Jagdmuffen, Fußkörbe.

Wagen- u. Schlitten-Pelzteppiche, Pelzteppiche mit u. ohne naturalisirten Köpfen.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).

Aerztlich empfohlen. — Aerztlich empfohlen.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

A. Legrand aîné

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.*

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12; **J. B. Klingele Nacht.**; **Ph. Müller** in **Offenburg.** G.852.10.
HANS HOTTENROTH, General-Agent. **HAMBURG.**

Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Verkaufsstelle in der Fabrik,

Sophienstrasse 65, Ecke Sophien- und Lessingstrasse, ferner bei:
Hammer & Helbling
J. Ettlinger & Wormser
Wilh. Printz
zu Fabrikpreisen. Q.284.6.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktienkapital 15 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher
a) **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b) **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande,**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils:
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
besorgen. P.475.6.

Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effecten werden in den **feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschliessbaren** und mit **Panzerplatten ausgestatteten Gewölben** unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und übernehmen wir für dieselben **die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.**

Filiale der Rhein. Creditbank Karlsruhe.

Piano's

höchster Tonschönheit, bester Construction, billigster Preise bei Q999.18

EMIL FLEISCHER, Pianofortelager,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstrasse.

J.209.103. Karlsruhe.

Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinweisungen.

Q.139.3. Nr. 18,438. Mannheim. Die Witwe des am 27. Oktober d. J. dahier verstorbenen Schlossers Johann Wilhelm Axt von hier, Regina, geb. Baer, hat die Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes beantragt.

Diesem Antrage wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen
vier Wochen
Einsprachen hiergegen erhoben werden.

Mannheim, 9. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht IV.
gez. Morath.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts.
Henn.

Q.179.2. Nr. 18,593. Mannheim. Die Großh. bad. Generalstaatskasse hat mit Ermächtigung des Großh. Finanzministeriums den Antrag auf Einweisung des Großh. Fiskus in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses des am 29. April d. J. dahier ledig verstorbenen Hafenaufsehers Johann Gehry von Mannheim gestellt.

Diesem Antrage wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen
vier Wochen
Einsprachen hiergegen bei dem unterzeichneten Gerichte erhoben werden.

Mannheim, den 14. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht IV.
gez. Morath.
Dies veröffentlicht
die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts
Henn.

Q.138.3. Nr. 18,529. Mannheim. Die Witwe des am 29. September d. J. verstorbenen Wirthes August Ullrich von Maikammer, Elisabeth, geb. Kaiser, hat die Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes beantragt.

Diesem Antrage wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen
vier Wochen
Einsprachen hiergegen erhoben werden.

Mannheim, 11. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht IV.
gez. Morath.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts
Henn.

Q.195.2. Nr. 19,192. Emmendingen. Die Landwirth Johann Georg Bürkin Witwe, Anna Maria, geb. Ernst in Pahlingen, hat bei Gr. Amtsgericht dahier den Antrag gestellt, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzusetzen. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht
innerhalb 6 Wochen
Einsprachen dagegen erhoben werden.

Emmendingen, 17. Dezember 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

Handelsregistereinträge.

Q.212. Ettlingen. Unter O.Z. 50 des Gesellschaftsregisters, Firma: Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen mit dem Sitz in Ettlingen, wurde heute eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths der Gesellschaft vom 17. Dezember 1891 wurde Direktor Friedrich Hummel in Ettlingen als Generaldirektor gewählt.

Ettlingen, 19. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

Q.213. Nr. 13,655. Wolfach. Zu O.Z. 38 des diesseitigen Gesellschaftsregisters als Fortsetzung zu Ordn.Z. 1 des Gesellschaftsregisters Haslach — Firma Fauz u. Walther in Haslach — wurde heute eingetragen:

Dem Kaufmann Otto Walther in Haslach wurde Procura ertheilt.

Wolfach, 18. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Seitz.

Q.214. Nr. 9610. Schönau. Zu Ordn.Z. 59 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Firma „Hablitzel & Bäuerle in Todtnau", Bürstenfabrikationsgeschäft und Handel mit Bürsten. Gesellschafter sind: Fridolin Hablitzel, Kaufmann in Todtnau, und Wilhelm Bäuerle, Kaufmann in Schopfheim. Ersterer ist verheirathet mit Ernestine, geb. Langendorf von Häg, Letzterer mit Emma Elisabetha Rupp von Schopfheim; nach den Eheverträgen vom 11. August 1881 bezw. 7. Dezember 1881 ist die Gütergemeinschaft auf die beiderseitige Einlage von je 50 M. beschränkt.

Schönau, 11. Dezember 1891.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schopf.

Q.246. Karlsruhe. Regina Hofmann-Herrmann von Ottenheim, z. Zt. in Straßburg, hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 13. September 1883 zu Ottenheim geborenen Max Herrmann in Hofmann-Herrmann" umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1891.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
J. Hildenbrand.

Wasserversorgung des Alb-Pfinz-Plateau's.

Wir vergeben im Submissionswege die Lieferung und Montirung aller Röhren, Hahnen 2c. für die Q.245.

Hauswasserleitungen

sowie für die inneren Einrichtungen zur Wasserversorgung des Schlosses Hohenwettersbach, des Batzenhofs und Lamprechtshofs. Materialverzeichnisse und Bedingungen sind gegen Entrichtung von 2 Mark in Geld bei der Inspektion zu beziehen. Angebote sind bis längstens

Montag den 4. Januar 1892, Morgens 9 Uhr,

an die unterfertigte Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1891.
Großh. Kulturinspektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)